

# Theologische Entwicklungen der VAG

Netzwerk Apostolische Geschichte e.V.

Vortrag im Archiv Brockhagen

am 29. August 2013

gehalten von

**Volker Wissen**

# Gründung der (V)AG

- 1954/55 kam es aufgrund der „Botschaft“ und machtpolitischen Interessen zu Ausschlüssen von führenden Aposteln in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden sowie Südafrika
- am 23.01.1955 wurde in Düsseldorf die „Apostolische Gemeinschaft“ (AG) von Apostel Kuhlen, Dehmel und Dunkmann sowie 12 Bezirksämtern gegründet. ca. 12.000 Mitglieder der NAK folgten ihnen in Deutschland



Apostolische  
Gemeinschaft e.V.

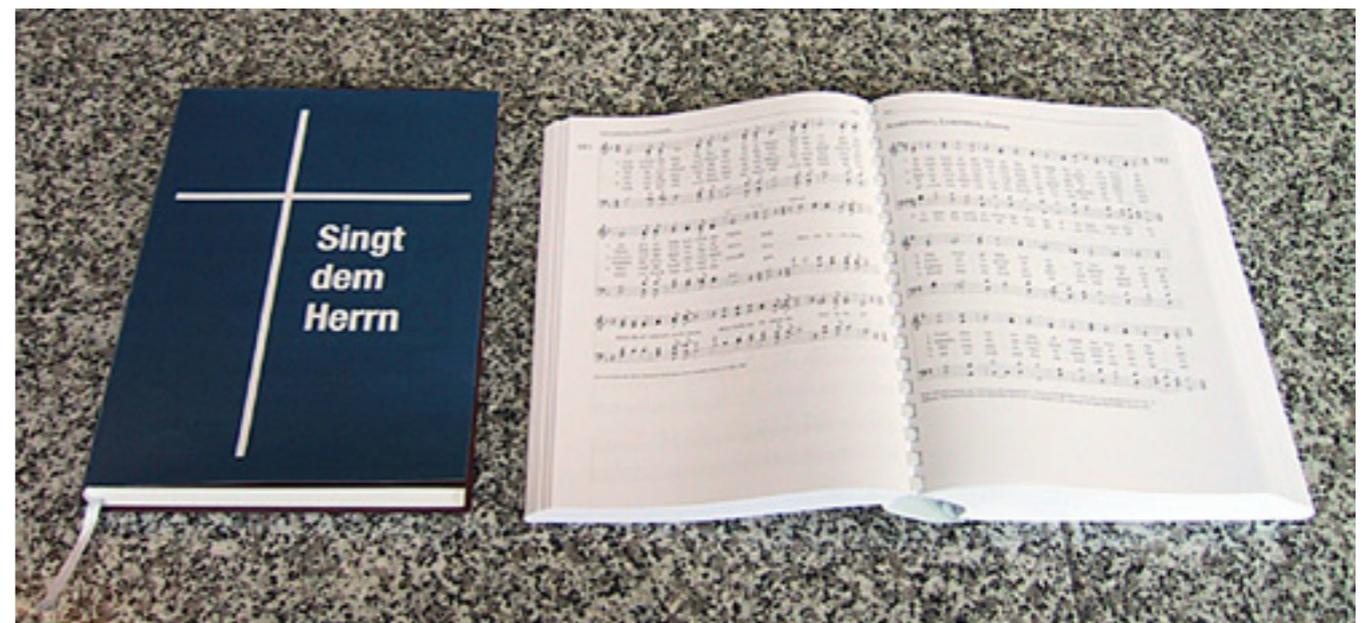
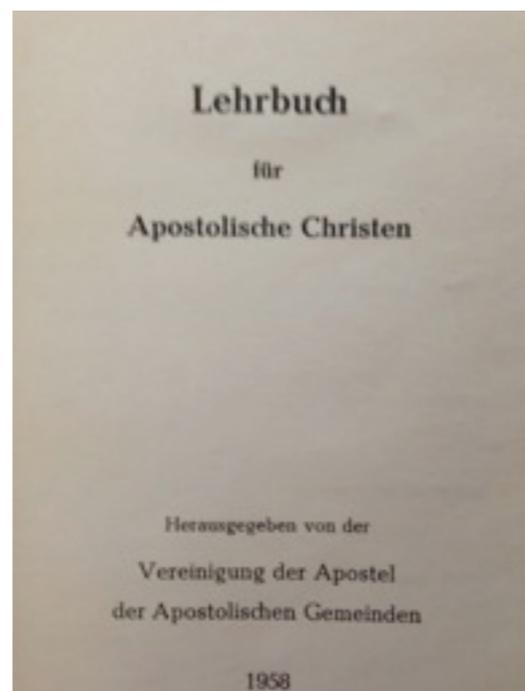
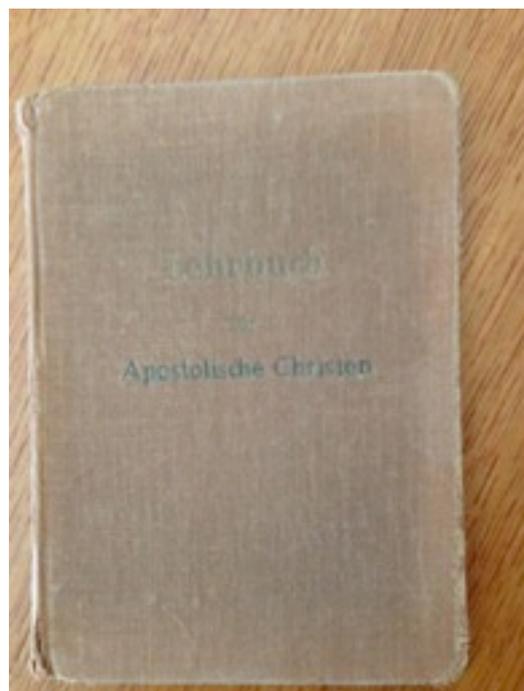
# Gründung der VAG

- im Januar und Juni 1956 wurde dann ebenfalls in Düsseldorf eine Übereinkunft mit Aposteln verschiedener anderer Gemeinschaften aus der DDR, Südafrika und Australien gefunden und die „Vereinigung der Apostel der Apostolischen Gemeinden“ gegründet.
- man erkannte Übereinstimmungen in der Lehre und wollte sich enger zusammenschließen
- die europäischen Gemeinschaften arbeiten seitdem sehr eng zusammen, zu den beiden überseeischen Gemeinschaften bestehen seit 2005 nur noch lose Kontakte



# erste gemeinsame Schritte

- die Lehre der VAG war anfangs identisch mit der der NAK, nur ohne Stammapostelamt
- man sah sich bis in die 1960er Jahre als „bessere NAK“
- 1958 wurde für Europa das „Lehrbuch für Apostolische Christen“ herausgegeben. Dies war dem NAK-Büchlein „Fragen&Antworten“ sehr ähnlich und von gleichem Aufbau (Frage-Antwort-Stil)
- ebenso wurde für die deutschsprachigen Gemeinden ein eigenes Gesangbuch herausgegeben, welches 2005 ersetzt wurde

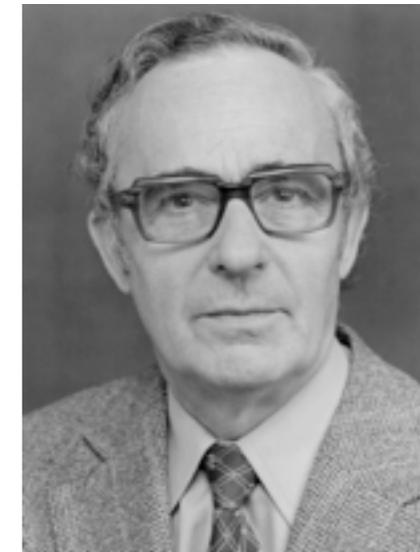
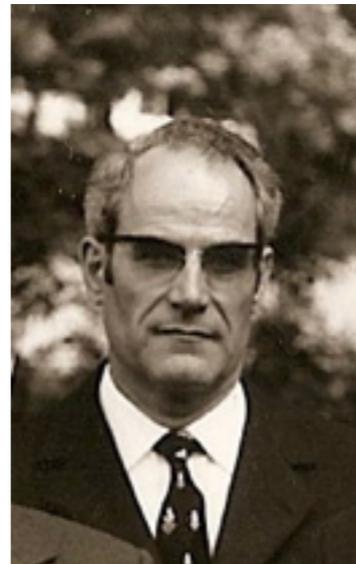


# Reform / Erneuerung

- ab den 1970er Jahren, mit der 2. Apostelgeneration nach den Gründern, setzte ein Überdenken der bisherigen Lehre ein. Ökumenische Öffnung wurde angestrebt und man wollte und musste dafür das „Sektenimage“ ablegen. Es begann eine intensive Beschäftigung mit den Glaubensinhalten und -aussagen, auch in den Gemeinden
- das Gesamtzeugnis der Bibel wurde als verbindlich für die Lehre eingestuft und die Lehraussagen der Kirche mussten mit diesem Gesamtzeugnis (wichtig: nicht einzelnen Aussagen!) übereinstimmen
- man begann ein Reform beim **Bibelverständnis**, beim **Kirchenverständnis**, beim **Apostolats- und Amtsverständnis**, beim **Sakramentsverständnis** und letztlich bei der **Eschatologie**

# Reform / Erneuerung

- wesentliche Protagonisten dieser Reformation waren Apostel Gaßmeyer von der Apostolischen Gemeinschaft (AG), Apostel Kindler von der Vereinigung Apostolischer Christen (VAC), Apostel Ludwig vom Reformiert-apostolischen Gemeindebund (RAG) und Apostel Boermeester von der Gemeente van apostolische Christenen (GvaC)



# Reform / Erneuerung

- ab Ende der 1970er Jahre wurde an einem Katechismus in Volltextform gearbeitet. Dieser erschien 1984 mit seinem ersten Band und nannte sich „Was wir glauben“
- noch vor der Veröffentlichung wurden die zentralen Gedanken in den Ämterstunden und auch in Gemeindeabenden besprochen
- außerdem wurden die Anleitungen für den Kinder- und Konfirmandenunterricht überarbeitet bzw. erstellt



# Bibelverständnis

- die Bibel war in der NAK zur Trennungszeit von untergeordneter Bedeutung. Im Gottesdienst wurden nur einzelne Verse verwendet. Bibelstunden etc. gab es nicht. In der NAK sagte man häufiger „die Bibel ist totes Wort“, wir haben das „lebendige Wort“ der Apostel
- schon in der jungen VAG legte man größeren Wert auf die Bibel und deren Lesen zum Erkennen und Hinterfragen
- in den Gottesdiensten wird die Lutherübersetzung (heute die von 1984) verwendet. Andere Bibeln sind zulässig, wenn angegeben wird, um welche Ausgabe es sich handelt.
- für die Gottesdienstvorbereitung gab es ein „Amtsblatt“ für die predigenden Brüder. Dieses wurde früher von den Aposteln verfasst. Heute gibt es „Hilfen zur Predigt“ für die predigenden Brüder und Schwestern und sie können von jedem Mitarbeiter verfasst werden
- seit Ende 2006 dient der protestantische liturgische Kalender als Grundlage für die Predigtworte der Gottesdienste (nach 6 Jahren wiederholen sich die Worte 2013 zum ersten Mal)

# Bibelerverständnis

- in der NAK hatte man - zumindest früher - ein eher „fundamentalistisches“ Bibelerverständnis. Die wortwörtliche und irrtumslose Bibelauffassung wurde dort vertreten
- dagegen wandte sich schon Apostel Carl August Brückner, der 1921 den RAG gründete, in dem er ein vernunftorientiertes Bibelerverständnis dagegen setzte. Er stellte den „Geist über die Bibel“ und nicht die „Bibel über den Geist“ wie Stammapostel J.G. Bischoff
- dieses eher liberale Bibelerverständnis Brückners wirkte im RAG fort und beeinflusste auch die junge VAG
- Apostel Kuhlen hatte diese Auffassungen so nur eingeschränkt vertreten, denn er wendet sich 1967 im Herold gegen die seinerzeit populäre historisch-kritische Bibelauslegung und Entmythologisierung der Bibel
- Die Reformatoren der VAG versuchten eine Rückführung auf die Vorstellung der englischen Katholisch-apostolischen Gemeinden
- nach Apostel Woodhouse kam es darauf an, „nicht alles in der Bibel enthaltene über einen Leisten zu schlagen, sondern die sprachlichen, geschichtlichen und theologischen Besonderheiten der jeweiligen biblischen Bücher zu erforschen und in Weitergabe und Anwendung fruchtbar werden zu lassen“.

# Bibelverständnis

- 1984 wurde daher im WWG formuliert, dass beim Lesen einzelner Bibelstellen immer notwendig ist, das Gesamtbild des Geschriebenen und die Verbindung zu anderen Stellen ins Auge zu fassen.
- 1997 wurde in einem Jugendleitertagungsprotokoll vermerkt, dass es in der Bibel Widersprüche, Übersetzungsfehler etc. gibt und sie kein Geschichtsbuch sei, sondern die persönliche Erfahrung mit Gott des Schreibers wiedergebe
- Das Bibelverständnis ist das Fundament des apostolischen Glaubens. Von den Reformatoren wurde eher die liberale Auslegung vertreten
- in den letzten Jahren traten jedoch bei den Geschwistern und Ordinierten deutlicher unterschiedliche Auffassungen zu Tage, die von „sehr liberal“ bis „fundamentalistisch-evangelikal“ reichen. Der Herold versuchte im Juli 2002, ein die verschiedenen Strömungen umfassendes Verständnis darzustellen



# Kirchenverständnis und Ökumene

- die Entstehung eigener Gemeinden der KAG im 19. Jahrhundert resultierte eher aus der Not als aus Überzeugung. Ursprünglich wollte man keine neue Denomination (=Konfession) gründen, sondern die Einheit der Christen, wohl unter der eigenen apostolischen Führung, war das Hauptanliegen
- in der neuapostolischen Zeit, insbesondere ab Stammapostel Niehaus wurde die eigene Gemeinschaft bzw. die Erlösung durch die Mitgliedschaft in dieser mehr in den Vordergrund gerückt
- das gipfelte in der Aussage, die noch bis vor kurzem in der NAK galt, dass sie die Kirche Jesu Christi sei, das Gnaden- und Erlösungswerk auf der Erde, das Werk des Herrn
- nur durch das eigene Apostolat und Stammapostolat war Erlösung möglich
- dies sagten die VAG-Apostel nirgends so deutlich, wenn man sich bis in die 1970er Jahre allerdings auch eher exklusiv verstand: „Wir sind die kleine, wahre Herde.“
- ab den 1960er Jahren gab es ausgehend vom Atheismus in der DDR eine Veränderung des Kirchenverständnisses im RAG und dann auch in der VAG

# Kirchenverständnis und Ökumene

- im WWG sagen die Apostel dann 1984 erstmals deutlich, dass sich die VAG nur als eine Abteilung innerhalb der einen Kirche Christi versteht.
- Kirche ist nicht Gott. Sie ist Gemeinschaft der Glaubenden, von Gott gewirkt, nicht ewig, nicht autonom, nicht sündenfrei, nicht Quell der Gnade und der Wahrheit. Wir sind Kirche, unterwegs, glaubend, hoffend, fragend, auf Gott angewiesen.
- durch dieses veränderte Kirchenverständnis wird die AG 1994 zunächst in Düsseldorf in die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen aufgenommen. Heute ist die AG Gastmitglied in den Ländern Bayern, NRW und Sachsen. Ein Antrag auf Gastmitgliedschaft auf Bundesebene wurde 2010 gestellt und durchläuft derzeit die letzte Stufe der Anerkennung.
- gleichzeitig arbeiten viele Geschwister und Gemeinden in der evangelischen Allianz mit und engagieren sich bei Prochrist und in ökumenischen Beziehungen zu anderen Kirchen vor Ort.
- die Mitgliedschaft in der „Vereinigung Evangelischer Freikirchen“ wird angestrebt, Gespräche laufen

# Apostolats- und Amtsverständnis

- man verzichtet auf Exklusivität, in dem man das Apostolat relativiert
- die KAG verstanden das Apostolat als Leitungsamt der gesamten Kirche, leider wurde es nicht von den anderen Kirchen anerkannt, so dass man eigene Gemeinden gründen musste
- die NAK erhob das Apostelamt, später dann das Stammapostelamt, zum „Gnadenamt“, ohne das es kein Heil gäbe. Apostel waren vom Stammapostel „abhängig“
- durch die Ausschlüsse aus der NAK war wieder eine Gleichrangigkeit aller Apostel hergestellt, es gab keinen Stammapostel und die Lehre, dass von diesem bzw. der Einheit mit diesem die Wirksamkeit des Apostelamtes abhinge, wurde abgelehnt
- im Zuge der Reformation wurde erkannt, dass es auf „apostolischen Dienst“ in den Gemeinden ankommt, nicht auf den Amtstitel. Es wird auch anderen Gemeinschaften zugestanden, dass in ihnen „apostolischer Dienst“ wirksam ist, auch wenn sie den Titel eines Apostels nicht kennen

# Apostolats- und Amtsverständnis

- Christus ist das Haupt der Gemeinde, folglich auch der Ämter
- diese erhalten ihren Amtsauftrag alle direkt von Christus, nicht vom Apostel
- der Apostel ist für die geistliche Leitung der Gemeinde verantwortlich, und weist daher die Dienste zu, kann aber das Amt selbst nicht geben und/oder nehmen
- primäre Aufgabe der Apostel ist, als bevollmächtigte Gesandte, auf die frohe Botschaft des Evangeliums hinzuweisen.
- ein Amtsauftrag kommt von Gott, er erlischt nicht mit dem Ruhestand. Man kann sich dem Auftrag natürlich ungehorsam/unwürdig gegenüber erweisen
- das Priestertum aller Gläubigen wird gefördert, das Mitdienen und die Mitarbeit von Nicht-Ordinierten ist daher selbstverständlich (gabenorientierte Mitarbeiterschaft)
- 2003 wurde die Frauenordination in Europa eingeführt und umgesetzt



# Sakramentsverständnis

- in der VAG gibt es drei Sakramente: Taufe, Versiegelung und Abendmahl
- sie sind zu unterscheiden, aber nicht zu scheiden. Sie verdeutlichen auch die Trinität; in der Taufe die Gotteskindschaft, den Bund mit dem Vater; in der Versiegelung die Erweckung durch den heiligen Geist und im Abendmahl die Gemeinschaft mit Christus
- am Anfang der VAG war die Wassertaufe wie in der NAK nur ein „Bestandteil der Wiedergeburt“. Es kam auf die Versiegelung an, um Mitglied in der Gemeinde und „Gotteskind“ zu werden
- mit der Reformation wurde dieses Denken abgelegt. Die Mitgliedschaft in der Gemeinde beginnt mit der Taufe, ebenso die Gotteskindschaft nach biblischem Zeugnis
- die Versiegelung wird zur Erweckung der geistlichen Gaben gefeiert
- das Abendmahl ist Gedächtnis- und Gemeinschaftsmahl mit Christus. Die Hostien werden in den Wein eingetaucht. Abendmahl ist getrennt von der Sündenvergebung. Diese geschieht durch persönliches, ehrliches Gebet und die Freisprache bewirkt nicht die Sündenvergebung, sondern verkündet diese nur dem gläubigen Menschen im Namen Jesu Christi (nicht des Apostels!)



# Sakramentsverständnis

- alle drei Sakramente werden vom priesterlichen Dienst verwaltet. Die Versiegelung ist nicht dem Apostel vorbehalten, wird wegen ihrer besonderen Bedeutung und Seltenheit jedoch meist noch von diesem durchgeführt
- der Vollzug der Sakramente führt nicht zum Heil. Sie verdeutlichen nur ein bereits vorher gemachtes Handeln Gottes. Nur durch und im Glauben können Sakramente wirken.
- die Taufe der VAG wird anerkannt und auch wir erkennen die trinitarischen Taufen anderer Kirchen an. Es wird unter fließendem Wasser getauft. Kindertaufe ist auf den Glauben der Eltern möglich. Kinderversiegelung nicht. Diese soll erst in reiferem Alter, frühestens mit der Konfirmation, erfolgen. In der KAG wurde die Versiegelung mit 21 Jahren gefeiert.
- Es wird kein Heiliger Geist vermittelt, übertragen; sondern gefeiert, dass der Heilige Geist in einem Menschen den Glauben erweckt hat und er gläubig geworden ist. Die Versiegelung geschieht einmalig.
- Seit 2012 kann jedoch eine Segenshandlung mit der Bitte um Geisterfüllung wiederholt gefeiert werden: die pentekostale Segnung

# Eschatologie

- traditionell glaubten die apostolischen Gemeinschaften etwa seit der Trennung des Propheten Geyer von den KAG, dass apostolische Christen nicht ins „jüngste Gericht“ müssen, sondern bei der Wiederkunft Christi durch die Versiegelung zu den Erstlingen gehören und deshalb vom Gericht ausgenommen seien
- durch das geänderte Versiegelungsverständnis und Studium der biblischen Zeugnisse, gilt diese Lehre in der VAG als nicht mehr haltbar. Auch apostolische Christen müssen zum jüngsten Gericht, bei dem Jesus der „Anwalt“ ist.
- entsprechend wurde auch das Glaubensbekenntnis geändert. 1958 gab es ein 9-Artikelbekenntnis, das dem alten NAK-Bekenntnis sehr ähnlich war. 1984 wurde dann ein 6-Artikel-Bekenntnis eingeführt und 2005 dann das Apostolicum (=Apostolisches Glaubensbekenntnis). Fiel früher der Satz „zu richten die Lebenden und Toten“ am Ende des 2. Artikels zugunsten eines eigenen 6. Glaubensartikels fort, so gilt das originale Apostolicum heute in der VAG

## ***Apostolicum***

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

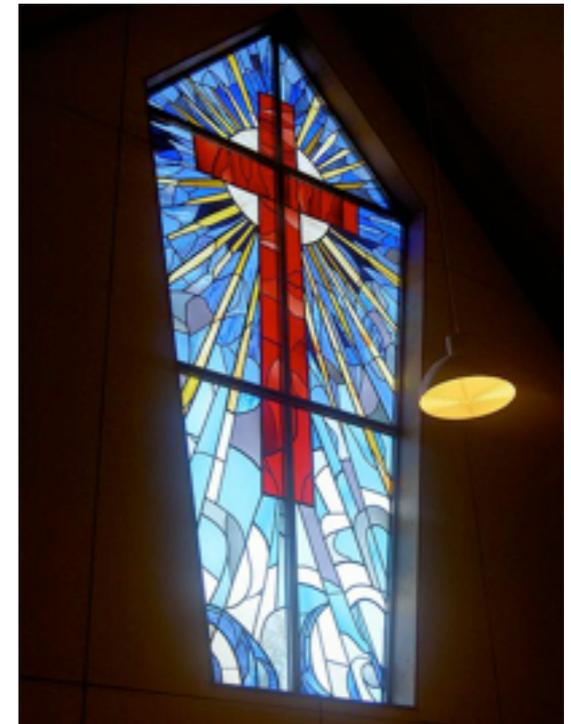
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige *christliche* Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen.

# Liturgie

- mit der Einführung der neuen Gemeinde- und Gottesdienstordnung wurde Anfang 2012 auch eine kleine Liturgiereform durchgeführt:
- die diensthaltenden Brüder und Schwestern „marschieren“ nicht mehr ein, sondern sitzen vorne in der Gemeinde
- Am Beginn des Gottesdienstes steht nun die „Anrufung“, wie am Ende das „dreifache Amen“
- die Wortlesung wird oft von Geschwistern vorgenommen und mit „Wort des lebendigen Gottes“ beendet
- vor dem Abendmahl zu dem die Kinder zur Gemeinde dazu kommen, soll ein Bußgedanke stattfinden



# Gebäude

- das erste eigene Kirchengebäude im Westen wurde 1960 in Düsseldorf eingeweiht.
- in den 1960er Jahren kam es geradezu zu einem Bauboom, als nach dem Tod von J.G. Bischoff klar wurde, dass eine erwartete Wiedervereinigung nicht mehr erfolgen würde
- es wurden zentrale Bezirkskirchen gebaut, die anfangs im Stil der neuapostolischen Kirchen der Zeit und von demselben Architekten, Franz Kupp, geplant wurden
- später wurden dann etwas sakralere Gebäude errichtet



# Zusammenfassung

- war die (V)AG anfangs sicherlich eine „NAK light“ ohne Stammapostel und fanatische Auswüchse der „Botschaftszeit“, so hat sie sich in den letzten 30 Jahren kontinuierlich selbständig weiter entwickelt.
- auf der Grundlage der Schrift und in intensivem Bibelstudium wurden wesentliche Veränderungen in der Glaubenslehre vorgenommen
- die (V)AG ist daher seit vielen Jahren ein Partner in der Ökumene und für andere christliche Kirchen. Man versteht sich als Freikirche und kleine Abteilung der Kirche Christi
- eine, immer wieder gehörte oder ins Spiel gebrachte, „Wiedervereinigung“ mit der NAK ist aufgrund sehr unterschiedlicher Glaubensstandpunkte und Entwicklungen nicht möglich oder wünschenswert. „Versöhnte Verschiedenheit“ sollte das Ziel der beiden Kirchen, wie auch aller Kirchen untereinander, sein.

